



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Dritter Absatz. Antonius umbgürtet mit Strenghheit deß Lebens/ sieget
wider alle Anfäll der Teuffel.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

dahin fallet / und verlohren gehet. Und wo wird es anderst herkommen / als daß sie ihr Herz allzutiess verfenken in dem Wasser der Gefahr / der Gelegenheit / der Begierd der Wollüsten dieser Welt? Dan weilen das ganze Weesen nur auf einem rohen / und ungeschickten Ziegel gegründet ist / so geschicht es augenblicklichen / wan man selber nit in das Feuer / sonder nur immerdar in das Wasser hältet / daß alles zerfliehet als wie ein Roth auf der Caffen. Quid tela ante gnem nisi molle lutum?

14. Also wohl / werdet ihr etwan sagen: so sollen wir gewiß alle der Wüsten zu laufen? sollen wir etwan alle Klausner und Wald-Brüder abgehen als wie der heilige Antonius? Nein! nein Christgläubige! dieses sage ich eben nit. Dieses aber sage ich wohl / wir alle / und ein jeder aus uns muß aus der Stadt ein Wüsteney machen / denen Gefahren entgegen / und denen Gelegenheiten zur Sünd sich entziehen. Wie aber / und auf was Weis kan / und soll dieses geschehen? Von einem kleinen Imlein / sagt der H. Geist / solt ihr dieses erlernen. V. de ad apem, & dice. Wohllein Schand / für vernünftige Menschen / und noch ein größere Schand für die sorglose Christen! die kleinwüchzige Imlein werden uns für Lehr-Meister vorgefihelt. In wem aber / und was haben wir von ihnen zu lernen? Willeicht die schöne Bürgerliche Ordnung / und Anstalt ihrer Regierung? Willeicht ihr uneingeschlaffte Sorgfalt / die sie anwenden / die Müßiggänger / und Faulenker zu verjagen? Willeicht ihr wachbare Obacht / so sie auf die schädliche Hönig / Dieb / und Hummel haben? Oder aber etwan jene unermatete Embsigkeit / mit welcher ein jeder seiner Pflicht / und Amt obliget? Dieses alles ist ft. ylich wohl würdig / daß wir es denen Imlein ablehnen: Doch ist noch etwas anders zu lernen übrig. Die Bienlein / wie bekant ist / machen Waz / und Hönig / ein jede seinen Theil

in seinem Wincklein. Der gelehrte Berchorius nennet dise ihre Ståublein / Zellen / und Hölen. Dise ihr Hönig Arbeit aber gehet ihnen mit solcher Eifersamkeit von statten / daß sie sich an das Hönig / wie anhängig sonst dasselbig auch ist / im wenigsten nit ankleben. Sie leben von dem Hönig / und mittren unter dem Hönig / welches sie in ihren allgemeinen Schatz / Kammern aufberhalten / gleichwohl aber seynd sie von Hönig ganz unberührt / und frey / absonderlich an ihren Flüglen / also war / als wan sie weit darvon entfernt / und in einer verlassenen Einnden lebten. Es ist zwar wahr / sie arbeiten an dem Hönig mit grosser Mühez / aber entzwischen seynd sie an dasselbig ganz unangeheft / ganz unberührt von dem / an dem sie arbeiten. Wohl an / Christliches Eermüth! da lehre von dem Bienlein / wie du dir mittren in der größten Stadt kanst ein Einnden machen. Vade ad apem, & dice. Lehre / wie du mit deinem Leib der Arbeit solst obliken. Wie du die Hand zu deinen Verrichtungen kanst aufstrecken / wie du die Augen auf ihre Hut / und Obacht stellen kanst / da entzwischen aber ganz / und gar unangehäftet / frey / und ungebunden bleiben sollest; absonderlich an denen Flüglen deiner Seelen / damit du unten dem völligen Gewerß deiner Verrichtungen zu GOE auffliegen könnest. Dan wan du lassest das Hönig an die Flügel ankleben / wie wirst du fliegen können? Frey / frey / ungebunden muß in der Welt leben / der in der Welt leben muß / und nit mit Antonio in die Wüsteney gehen kan. Da entzwischen aber / O wie schnell lauffet nit unser Antonius / oder vielmehr wie schnell stieget er nit? Ascendit per desertum. Und dieses allein darum / weilen er sich mit der lidernen Gürtel der Verachtung der Welt umgürtet / und zum Lauffen fertig gemacht hat. Præcincht zonâ pelliceâ.

Dritter Absaq.

Antonius umgürtet mit Strengheit des Lebens siget wider alle Anfall der Teufel.

15. **D**ie zweyte Evangelische Leibz Gürtel ist die leinene. Zona lineæ. Von diser bezeuget der Sinnreiche Bischoff Arelus, daß man sie mit Strengheit des Lebens umbinde: Alperitate positum. Wer weiß nit / wie vil Hartes der Flax leyden muß von der Zeit an / da er von dem Land gezogen wird / bis er zu einem zum De Barasa Sanctorale.

Anlegen tauglichen Kleid / oder zum Umbinden tauglicher Gürtel wird. O großer Anoni, was für Strengheiten hast du nit überstanden? Was für ein vilfaltiges Fasten? Was für ein unermüdendes Wachen hat es nit bey dir abgesetzt? Zu Abends tratte er zu dem Gebett / und gieng die Sonnen über seine Schultern hinab / und unter; **B 2** und

und man sie widerum aufgienge / und sich mit ihrem schönen Morgenschein ihm unter die Augen stelle / da klagte er sich wider sie / daß sie so geschwind widerkehrte. Er wanderte von einer Bergklufft / und Höle zu der andern / jene berühmte Alt-Väter zu sehen / und zu besuchen. Wohin / Wohin durch so mühsame Weeg / wohin gehst du Antoni! Progreditur quali Aurora Fragen da abermahl mit Verwunderung die grosse Himmels-Fürsten. Und ja freylich wohl gieng da Antonius hervor als wie die Morgenröthe immerzu nur allein dahin trachend / wie er allzeit mehr und mehr Licht überkommen möge! wie er in der Christlichen Vollkommenheit zunehmen könne. Er gieng herum schreibt alda von ihm in seinem Lebens-Buch der heilige Athanasius, nit anderst als wie ein embsiges Imlein / er besichtigte alle blühende Tugend-Blumen in dem irdischen Paradesß-Garten der Wüsten Thebaidis, damit er etwan von diesem den Gehorsam / von diesem die Gedult / von einem andern das Still-schweigen / von deme die Sanftmuth / und von andern andere Tugenden kunte absehen / und sodan das süsse Hönig-Deß seiner eignen Vollkommenheit zusammentragen. Und dieses alles wäre nichts anders / als die leinene Gürtel eines harten rauhen Buß-Lebens zusammenflechten. Asperitare positum.

Gant. 6.

S. Athanasius
in Vit.
S. Ant.

16.

Da frage jetzt einer unsern Heil. Antonium. Antoni warum so gar streng? Wolt ihr aber wissen / was hierauf Antonius für ein Antwort gebe / so fragt einen andern den nächst den besten / der etwan in der Klag / in der Traur mit einem langen Rock daher ziehet. Der gürtet sich mit einer Gürtel zusammen / guter Freund / sage uns / warum umgürtest du dich? Damit ich nit falle; wird er sagen. Eben dieses antwortet Antonius. Damit ich nit falle / sagt er / umgürte ich mich mit solcher Strenghheit. *Præincti zonâ lineâ.* Ja in Wahrheit / Catholische Christen / es ist nit anderst: es hangen dem Menschen an die ungezäumte Begierden / die böse ausgedähnte Neigungen zum Bösen. Und wie kan es anderst seyn / als daß er vilmahlen in Sünd und Laster dahin falle / wan er sich nit umgürtet? Hingegen wer wird Antonium fallen können / wan er so wohl umgürtet ist? Ey ja wohl / was sag ich fallen? So hat sich ja im Widerspihl einstens der schandliche Fleisß-Teufel selbst überwunden geben / sich zu seinen Füßen legen / und seiner Standhaftigkeit den Sieg lassen müssen. Was sag ich vom Fallen bey Antonio? Er hat ja seinen Fuß auf einen so hohen Staffel der Sicherheit gesetzt / daß er der gan-

nen Höll Herß / und Muth abgeronten / und alle Teufel nur aufgerauscht / und ihrer gespöttlet hat: ja so gar ihnen zu einem erschrocklichen Kriegs-Her worden ist. Wie es die heilige Engel bezeugen: *Terribilis ut calrorum acies.* ^{Ca. 4} Welches alles klar erhellet aus dem / was sich einmahls zugetragen / als die ganze Höll aufgebotten für sein Klausen kame / ihm ein Hofrecht zu machen und zu einer blutigen Schlacht heraus zu fordern. Und damit sie sich nur desto entschlicher möchten aufführen / nahmen die ohne dem häßliche Teufel allerhand erschrockliche Gestalten an sich / als Löwen / Ohren / Bären / Schlangen / Nasen / Scorpionen / und noch vil andere abscheuliche Abenteuer: darauf giengen sie in diesem ihrem höllischen Aufzug mit ihren Klauen / und Brägen auf ihne zu um ihne zu Boden zu werffen. Wie war es aber bey so bewendenden Sachen Antonio um das Herß? Ganz wohl / er entsetzte sich nit im geringsten / sonder sagt ihnen mit heiterem unverändertem Angesicht: Warhaftig ihr seht halt sehr geringe / und jaghafte Teufel; dan ihr getraut euch nit einer gegen einem / sonder kommet Hauffenweis daher wider mich allein. O wohl ein fürchtzame Natur! O hingegen unerschrockne Gnad! da siset man / was nit ein Christ kan mit der Gnad? Ein einziger schwacher Mensch wird ganz nit verwirrt / und fürchtzam in einem so erschrocklichen Streit!

Es geduncket mich / als habe der Heil. Geist von unserm grossen Antonio geredet / da er dem weisen Prediger sie Wort in die Feder gegeben hat. *Ho- mo sanctus in sapientia manet sicut sol.* Zu Deutsch: Ein heiliger Mensch verharret in der Weisheit / als wie die Sonnen. Ist wohl zu mercken diese Gleichnus; dan diese haltet etwas in sich. Er bleibet als wie die Sonnen / was ist diß jesaar? etwan darum weiln der heilige Mensch bey Gott in skätem Gehorsam bleibet / als wie die Sonnen? oder villeicht / weiln es dem heiligen gleich gilt / als wie der Sonnen / ob er auff den Befelch Gottes Forcht gehe / oder stehen bleibe? oder aber wegen der Gedult / mit welcher ein heiliger Mensch eben so wohl als die Sonnen übertraget / wan schon seine Strahlen von einer finstren Wolcken zu ruck getrieben werden? oder endlich der Gutthätigkeit halber / Krafft deren ein heiliger Mensch sich nach der Sonnen richtet / und so wol guten / als bösen guts thut? dieses alles finde ich zwar in Antonio; aber in Antonio nit allein sonderen auch in anderen heiligen Leuthen. Es ist aber diese Gleichnus in sonderheit auf Antonium abgesehen. ^{17.}

Sit wem aber? in der Beharlichkeit. Manet sicut sol. Und in wem bestehet dan eben diese Beharlichkeit der Sonnen? der heilige Zenon von Verona erklärt es uns. Die Sonnen gehet ihren Gang/ und lauffet ungehindert den Willen Gottes zu vollbringen. Ihr werdet dan / und man sehen / Christ Catholische Zuhörer! daß in dem himmlischen Thier kreiß der Sonnen begegnen allerhand wilde Thier / und Monats-Zeichen / nit ohne scheinbare Entfesslichkeit / bald gar der trutzige Widder / bald der geharnischte Krebs / bald der vergifftete Scorpion / bald der türmische Ochs / bald der grimme Löw / bald der stüßige Steinbock / und was neben diesen die schwarze Nacht noch für andere Abentheur vor / und nach der Sonnen her schicket / um selbe damit zu schröcken. Wie verhaltet sich aber in diesem allen die Sonnen? haltet sie sich etwan da / und dort auf? nein um keinen Schritt. Schleuniget sie etwan ihren Lauff? noch vil weniger. Flihet sie etwan? gar auf kein weiß / sonder sie gehet ihren ordentlichen Gang / und achtet dieses alles nit. Ey es seynd aber gar entschliche Unthier! Es mag doch nichts machen: die Sonn läßt sich in ihrem außgestellten Lauff durch dergleichen Gesichter nicht irren. Nec tamen seynd Wort des H. Zenonis: instantis finis forte tenetur, suos ut repigret curfus, ut horas aut momenta producat: sed fidelis semper intrepidus ad sepulchrum noctis conuenit; von niemand anderen kan so eigentlich gesagt werden als wie von dem H. Antonio daber verzharret in dem Gehorsam des göttlichen Willens. Worinn allein alle wahre Weißheit bestehet / Getreu und Gehorsam war Antonius / als wie die Sonnen. In sapientia manet sicut sol. Laß nur hervorkommen allerhand entfessliche Gesichter: laß kommen den Löwen / die Natter / die Echlang / Antonius ist ein Sonnen. Er achtet all dieses Schattenwerck nit. Manet sicut sol. Und ihr Verwunderungs-volle Himmels-Geister ihr seynd recht daran / wan ihr sagt / daß ihr Antonium sehet hervor gehen als wie die schöne Morgenröthe / als wie der außerlesene Mond / als wie die Clare Sonnen. Das H. Evangelium bewehet alles dieses / und gibt die Ursach / warum Antonius hervor gehe als wie diese Himmels-Gestirn weit vom fallen / sonder vil mehr ein Schröcken seiner Feind; weil er nemlich mit der leinemen Gürtel der Strenghheit des Lebens umgürtet ist. Pracinā: 7 onā lineā.

Mercken sie es Christglaubige / dieses treibt unserm Antonio die Zähler in die Augen: er beweinet die saumseelig und Zählässigkeit der Christen. Daß

fallen ist leyder schon fast allgemein / und wird von Tag zu Tag noch gemeiner / weil en gar wenig zu finden / die sich nach dem Exempel Antonii umgürten. Höret was geschehen ist: der laydige Teuffel beklagte sich einmahl bey unserm H. Antonio / daß ihme die Einsidler und andere Christen alle Schuld wöllen aufbinden / wan sie etwas verschulden. Dan es ist ein fast gemeines Wort sagt er: der Teuffel hat mich betrogen: der Teuffel hat mich gefült: der Teuffel hat dieses und dieses angerichtet. Sie haben recht / wan sie dir dieses nachsagen: sie thun dir nit Unrecht - antwortet der Heilige. Mein mein! widersezt der Teuffel / warhafftig ich bin unschuldig / sie thun mir unrecht: dan von der Zeit her / da mich Christus überwunden / bin ich also entkräftet / daß ich auch von dem anblasen dahin falle. Sie / sie seynd schuldig an aller Schuld / die sie machen; dan sie selbst gehen frey / sunig der Gruben zu hinein zu fallen: sie lauffen denen Gelegenheiten / und Gefahren des Falls selbst nach. Darum haben sie nit über mich / sonder über sich selbst zu klagen / da sehet zu / wie der Teuffel sein eigne Schwachheit selbst bekennet. Sehe man zu was Gestalten daß so vilfältige fallen allein daher rühre / weil man sich nit umgürtet / allein das übleste unter so vilen Ublen ist / daß ein jeder nur um andere zu umgürten forget / anderen soll der Prediger die Gürtel anlegen; für sich selbst aber wil ein jeder ungeschreckt seyn / daß weite Feld aller Freyheit vor sich haben: und ihme selbst keinen Zwang anthun. Nit also / geliebte / umgürte ein jeder sich selbst / das ist er laut des H. Evangelii zu thun schuldig: und wan er nit etwan ein Oberer ist / so laß er ihme um andere zu umgürten nit wehe seyn.

O wie recht hatte hierinnfalls David! lingua mea, sagt er: Calamus scribae. Mein Jung ist ein Feder eines Schreibars. Er nennet sich selbst einen Schreiber / sagt der gelehrte Loricus: se ipsum nominat scribam. Ware vil leicht David einmahl ein Kriegs-Schreiber oder Notarius? möchte einer schier meinen: aber nein / sonder David redet da in Person eines jeden Christen / wie Loricus ferner ausleget. Auf diese Weiß dan seynd wir all Schreiber / so vil wir Christen seynd. Ja / aber was für Schreiber? gleich jetzt wollen wir es vernemen / wir seynd keine Gerichts-Schreiber / sondern Schuel-Schreiber; dan wir wissen ja daß wir auf das Wort Christi seyn müssen / als wie die kleine Kinder in der Schul. Nisi efficiamini sicut parvuli. Also vergleichet uns auch

19.

Pfal. 44.

Loricus. 32.

March. 18.

2 Tom. de
Villano.
serm. de
S. Nicol.

der H. Thomas von Villanova. Gebt acht / sagt diser / wie nit der Schulmeister einem jeden Kind so das schreiben lehren wil / sein gewisses Vornusster und Vorschriff vorlege / diser muß das Kind nachschreiben. Pueris lauten die Wort dieses H. Bischofen / dum scribere discunt, à Magistro litterarum forma proponitur imitanda. Aber last uns weiter sehen / was für ein Vorschriff legt er ihnen für / gibt er etwan war eine für alle? nein dis nit; zumahlen die Lerner ganz ungleich / einer zwar schreibt schlecht / der ander mittelmaßig / der dritte aber schon etwas bessers / darum reicher er einem jeden ein besondere Vorschriff so nach maß eines jeden Seligkeit. Nun aber wie kommt es / daß ein jedes Kind nur seiner Vorschriff nachschreibet / und auff dessen / der neben ihm sitzet / gar kein acht hat? warum dieses? das braucht gar nit vil fragens: darum geschicht es; weil ein jeden solchen Schreib Jungen sein ganzes Lob / und erhaltende Schanckung nur allein an seiner eignen Vorschriff / und nit an den andern hauffet. Dabey sagt David; Lingua mea calamus scribae. Ich trachte mich also einzurichten / als wie ein Schuler der Schreiben lernet / damit ich die Schriff meines Lebens nach meinem Vornusster abforme / und nachschreibe: anderer ihr Vorschriff

Erste Predig / sichtet mich wenig an. Eben also hat sich ein jeder Christ zu verhalten. Laß se er andere gleich wohl ihr Schriff nach ihrer Vorschriff dahin schreiben / er aber gebe acht / wie er könne seyn leben nach dem ihm vorgelegten Ebenbild / Muster einrichten. Calamus scribae sicut parvuli? falls aber dise Stell von dem Gerichts Schreibern wil verstanden werden: so seynd wir halt eben so wol Schreiber bey dem grossen Weltgericht: und in diser Schreibern hat eben so wol ein jeder insonderheit zu schreiben nach der Eigenschafft / und Pflicht seines Stands. Habe demnach ein jeder nur sein wol auff sich selbst acht / das nit er also schreibe / wie es ihm einweder das Christliche Gesetz / zu dem er sich in dem H. Tauff verschworen / oder sein Stand / den er Freywillig / und Wolbedacht erwähler hat / verweist. Und dieses wan er thun wird / so versichere ich ihm / daß es ihm an Zeit / und Augen manglen werde auff andere zu sehen ob sie ihrer vorgelegten Schriff nachschreiben: ob sie sich mit der Catholischen Gürtel umgürtet. Antonius zwar ist hierinnfalls ein Meister gewesen / der hat sich recht umgürtet / und deswegen ist er nit gefallen: dar durch ist er zu einer so hohen Vollkommenheit / und Heiligkeit kommen.
Præcincti Zona Lineæ.

Vierdter Absatz.

Antonius umgürtet mit der Gürtel der Lieb gelanget zur vortrefflicher Glory.

20.

Wir kommen nun mehr auch die dritte Gürtel Antonii zu beschreiben / und dise ist von reinestem Gold. Zona aurea dise dan wäre die Gürtel der vollkommnen Lieb / vermittls welcher er an Gott ganz eng angeheffet / verbunden / und vereiniget wurde; wie sich dan hierüber die Engel nit wenig verwunderet haben sorgende: ianixa super dilectum suum. Unter anderen Kleideren ist die Gürtel das beste / so an den Leib kommt: also auch die vollkommene Lieb ist daß beste in der Christlichen Vollkommenheit. Antonius wurde ganz verzehret in dem Feur der Liebe Gottes. Er zerschmolge vor brennhitziger Lieb des Nächsten. Und was vermeinet ihr / was soll anders bedeuten jenes Feur / welches man ihm in die Hand mahlet / als eben die größe Innbrunst der Lieb Gottes / und des Nächstens? da / sehet ihr dan nit in denen gegenwärtigen Kerzen / Leuchteren / wie nit die Feurs Flammen allezeit hinauff / und über sich trachtet? auff

gleiche Weiß / wan sich in Antonio bey dem Gebett / und der Betrachtung das Feur entzund / so brannte es allzeit über sich auf. Sehet ihr dan nit / wie das Feur ganz unersättlich ist / und niemant sagt: es ist genug? eben also das Feur Antonii / bey diesem hieß es niemant: es ist genug / sonder allzeit / noch mehrer / noch mehrer / biß endlich das Leben selbst für Gott dargegeben wurde. Habt ihr noch niemant wahrgenommen / wie sich das Feur in die höch hinauff ziehe in Gestalt eines Pyramis / welcher sich in der höhe zusammen ziehet / und endlich in einen kleinen Punct oben hinauff verliehret? und die Lieb Antonii ist eben also geartet: sie ziehet sich hinauff gegen Gott / und auff ihr vorgelegtes Mittel Punct des götlichen Wohlgefallens zusammen / also zwar / daß sie sich sonst nirgends auch so gar nit in der mindesten Eigennützigkeit des Geirns aufhielte / auch in Eadhen / die ihr die ewige Belohnung genöth machen könnten / sondern trange auff Gott / und dessen groß